

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 35

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXI. Jahrgang.

Nr. 35.

Basel, 31. August.

1895.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Disziplin. — Ausmarsch der Rekrutenschule 3/VIII. — Meyers Kleines Konversations-Lexikon. — Eidgenossenschaft: Entlassung. I. Armeekorps: Korpsbefehle Nr. 2, 3 und 4. Eine Bemerkung über die Korpsbefehle 1—4 des I. Armeekorps. — Ausland: Deutschland: Gera: Beleidigung des Generals von Albedyll. Eine eigenartige Ehrung. Bayern: Die Generale bei Ausbruch des Krieges 1870/71. Berittenmachung der Infanterie-Hauptleute. Militärisches Luftschifferwesen. Frankreich: Vereinfachung der Verwaltung und des Rechnungswesens. Ordensrat der Ehrenlegion. England: Herzog von Cambridge. Spanien: General Primo de Rivera in Madrid.

Die Disziplin.

H. M. Bei der Hauptversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft in Basel hielt Hr. Oberst Secrétan, Kommandant der IV. Infanteriebrigade, einen Vortrag über die Disziplin. Dieser ist im wichtigsten Teil in französischer Sprache im 7. Heft der „Monatsschrift“ abgedruckt worden. Wir geben denselben in deutscher Übersetzung.

„Meine Herren! Seit einiger Zeit ist die Disziplin der schweizerischen Armee Gegenstand vielfacher Erörterungen gewesen. Einer der Unsrigen forderte uns auf, sie zu verbessern, oder abzurüsten.

Es wäre gegenwärtig vollkommen unnütz darüber zu streiten, ob es gut oder schlecht war, diese Kritik heraufzubeschwören; sie existiert und ganz Europa kennt sie. Niemand kann sie mehr verschwinden machen. Mit Thatsachen ist nicht zu diskutieren; man beobachtet sie und zieht, wenn es möglich ist, seinen Nutzen daraus. Ich lade Sie ein, dieses mit mir zu thun.

Diese Kritiken haben uns wehe gethan; sie haben — was mir unzweifelhaft scheint — das Ansehen, welches unsere Armee — verdienter oder unverdienter Weise — im Auslande genoss und das Vertrauen, welches unser eigenes Volk in dieselbe setzte, bedeutend erschüttert; das geringste, was wir thun können, ist, den Ernst und Eifer zu verdoppeln, um den Schaden gut zu machen. Es ist dieses unsere unbedingte Pflicht, aber auch das einzige Mittel, als Männer auf alle Bemerkungen und Vorwürfe zu antworten.

Vorerst eine allgemeine Betrachtung. Es scheint mir, die Kritiker haben einen grossen Beurteilungsfehler begangen, da sie unserem Volke im allgemeinen den militärischen Geist und den Sinn für Disziplin absprechen. Wo eine solche Erscheinung zu Tage getreten ist, weiss ich nicht. Es sind nun fünfundzwanzig Jahre, dass ich Offizier bin und immer habe ich den Aufopferungssinn unseres Volkes, sowie den Reiz, welchen der Dienst auf dasselbe ausübt, seinen Ernst und guten Willen dabei und das Vertrauen, das es seinen Offizieren entgegenbringt, bewundert. Ich erwähne nur ein Beispiel seiner Disziplin: wir vertrauen unsern Soldaten die Bewaffnung, Ausrüstung und Kleidung unserer Armee an; jeder Mann hat dreissig scharfe Patronen in seinem Sack. Mobilisieren wir, so findet sich dieses immense und kostspielige Material wieder. Entdeckt man auch hie und da ein schlecht unterhaltenes Gewehr, ist eine Gammelle oder eine Fettbüchse verloren gegangen, so sind das nur die Regel bestätigende Ausnahmen. Im ganzen genommen, verursacht uns unser System keinen grössern Schaden, als ihn andere Armeen durch das Einmagazinieren in die Arsenale erleiden. Giebt es — glauben Sie wohl — ein anderes Land in Europa, wo man auf die gleiche Weise vorgehen könnte? Kann man aber sagen, dass ein Volk, welches so seine Pflicht versteht, keinen militärischen Geist und keine Disziplin besitze?

Ich behaupte nicht, dass alles zum besten, in der besten der Armeen sei; weit von da! Ich bestätige nur, dass der militärische Geist und derjenige der Disziplin — welche nur einen ausmachen — existieren, dass niemals mehr des-